

Auftakt mit kleinem Widerhaken



Von Christian Knatz

STADTVERORDNETE Lorschener Parlament konstituiert sich / Die Vorsitzende wird per geheimer Wahl bestätigt

LORSCH - Sämtliche Wahlen und Nominierungen hat die neu formierte Lorschener Stadtverordnetenversammlung bei ihrer ersten Sitzung am Dienstag vollbracht. Nur bei der Wahl der Vorsteherin gab es Irritationen.

„Wer in der Kommunalpolitik mitmischt und nur Lob erwartet, der wird schnell auf dem Boden der Tatsachen landen.“ Also sprach Christiane Ludwig-Paul (CDU) kurz nach ihrer Wiederwahl zur Vorsitzenden des 37 Köpfe umfassenden Parlaments. Diese war auf Antrag der Grünen geheim vonstattengegangen. „Wir hatten es in den Gesprächen mit den anderen Parteien angekündigt“, sagte Matthias Schimpf am Rande der Sitzung; er hatte den Antrag gestellt

In der Sitzung selbst war er nicht begründet worden. Der Antrag führte zu diesem Ergebnis für Ludwig-Paul: 28 der 36 anwesenden Stadtverordneten stimmten für sie, fünf gegen sie, drei enthielten sich.

„Ich danke für das Vertrauen“, sagte die Christdemokratin unverdrossen. Gestützt auf die „große Mehrheit“ gelte für sie auch künftig: „Ich will die Sitzungen neutral und sachlich leiten.“ Das war offenkundig kein Problem bei der ersten Sitzung, in der Weichen

einvernehmlich gestellt wurden. Kein Wunder: Gespräche aller fünf im Parlament vertretenen Parteien hatten zu einer umfassenden Vereinbarung geführt, wer welchen Posten in Stadtverordnetenversammlung und weiteren Gremien besetzt. Beschlossen wurde die Bildung eines dritten Ausschusses für Kultur und Soziales. Beschlossen wurde ferner, die Zahl der Magistratsmitglieder von sieben auf neun zu erhöhen. Zu Stadträten gewählt wurden Klaus Schwab, Peter Helwig, Klaus Eberle (alle CDU), Hans Jürgen Sander, Margret Böhne-Schnell (SPD), Frank Löffelholz, Liselotte Gremm (PWL), Dieter Angermann (Grüne) und Birgit Grüner (FDP). Für diese acht, die nun „Teil der Verwaltung“ sind (Bürgermeister Christian Schönung) rücken ins Parlament nach: Sebastian Koob, Jutta Jakob und Isabel Kilthau (alle CDU), Timo Keim und Nadja Hartmann (SPD), Michael Volk und Marion Leidner (PWL) sowie Dirk Giesler (FDP). Von den Grünen rückt niemand nach, da Angermann keinen Sitz in der Stadtverordnetenversammlung hatte.

Mit zwei Anträgen erzielte die SPD am Dienstag Teilerfolge. Einer zur Einbeziehung von Stadtverordneten in Anliegersammlungen und Bürgeranhörungen ging in abgeänderter Form durch: Bestimmte Vertreter des Parlaments muss der Magistrat künftig stets als Zuhörer einladen. Das Ansinnen, den Stadtverordneten früher als bislang Unterlagen für Sitzungen zukommen zu lassen, wird vom Ältestenrat geprüft.

Der Rest der Anträge zu Hauptsatzung und Geschäftsordnung wurde von allen anderen Fraktionen abgelehnt – unter anderem der Vorschlag, den Magistrat nicht mehr zur Aufnahme von Krediten zu ermächtigen oder auch in Ausschuss-Sitzungen Auskünfte von Mitgliedern des Magistrats zu bekommen.